

Bund für Geistesfreiheit Kulmbach/Bayreuth

ein Zusammenschluß von Konfessionslosen und Atheisten

Bank: Kulmbacher Volksbank Nr. 46 485 (Bankleitzahl 771 900 00)

Kontaktadresse: Heinz J. G. Gremer, Kadalöhleinsweg 25, 95326 Kulmbach

Wir fallen
aus dem
Rahmen,
in den die
Menschen



gepresst
werden, um
leichter über
sie verfügen
zu können.

Rundschreiben 1/2015

Weitere Informationen
und Termine:

- www.bfg-bayern.de
- www.giordano-bruno-stiftung.de
- www.ibka.org

ILLUSIONEN

Illusionen - blühen im Sommerwind,
treiben Blüten, die so schön, doch so vergänglich sind.
Pflückt sie erst an deinem Wege die Erfahrung,
welken sie geschwind.

Illusionen - schweben sommerblau
dort am Himmel deines Lebens, doch du weißt genau,
jenes wolkenlose Traumbild deiner Phantasie
findest du nie.

Udo Jürgens

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gesinnungsfreunde!

GOTT IST NICHTS ANDERES ALS SCHALL UND RAUCH. Das Christentum hat einen schweren Stand, weil es von verschiedenen Seiten angegriffen wird. Neben dem Bund für Geistesfreiheit sind dies Archäologen und Historiker, deren neuesten Forschungsergebnisse in DER SPIEGEL Nr. 52/2014 („Am Anfang war das Feuer“) nachzulesen sind. Dazu haben sie die Beschreibungen in der Bibel mit den Örtlichkeiten und Ergebnissen von Ausgrabungen verglichen. Demnach ist der Gott der Bibel nichts anderes als eine Halluzination bei einem Vulkanausbruch in der saudiarabischen Wüste. Zu Kritikern des Christentums gehören aber auch Philosophen (siehe unten) und ehemalige Theologen, die es besser wissen müssten. Nur jene, die Scheuklappen tragen oder sich keine Gedanken machen, halten dem Christentum noch die Treue. Das Christentum hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn es derart angegriffen wird. Schließlich will es nichts aus seinen Fehlern und den allfälligen Entwicklungen lernen. Es kann sich nicht anders als unter großem Druck verbreiten. Genau so schlimm ist dort die Rangordnung (Hierarchie). Während die Kleinen katzbuckeln dürfen, lachen sich die Großkopferten ob deren Einfalt ins Fäustchen.

UNGLÄUBIGE GEHÖREN NICHT ZU DEUTSCHLAND. Diesen Eindruck hat MARKUS GABRIEL, Professor für Erkenntnistheorie und Philosophie der Neuzeit an der Universität Bonn, gewonnen, nachdem er die deutsche Politik beobachtet hat. Die taz, die tageszeitung spricht mit ihm über die deutsche Theokratie, den Klau der Hoffnung durch das Christentum und den Ausschluss Andersgläubiger und Ungläubiger nicht nur zu Weihnachten.

taz: Ist Hoffnung darin etwas Bewusstes?

GABRIEL: Wir scheinen Sinne zu haben, die über bewusste Inhalte hinausgehen. Manchmal hat man das ja eher im Gefühl, dass sich was ändern muss. Nehmen wir Weihnachten. Es ist doch problematisch, dass der Staat eine bestimmte Religion privilegiert, so dass wir nicht säkular sind. Das ist für die moderne Vernunft ein Ärgernis, und es heißt ja auch nicht gerade die Menschen willkommen, die keine Christen sind - was nicht nur die Andersgläubigen, sondern auch die Ungläubigen einschließt. Hoffnung heißt, dass man sagen kann: So sollte es nicht sein.

taz: In welchem Verhältnis stehen Hoffnung und das Christentum zueinander?

GABRIEL: Das Christentum hat sich, historisch betrachtet, die Hoffnung gehijackt, wie es das mit so vielen Begriffen getan hat. Es sagt jedoch nichts darüber, dass die Dinge anders sein können, im Gegenteil. Das Christentum ist kein Denken der Hoffnung - sondern der Versuch, die Hoffnung zu ersticken durch die Notwendigkeit des Realistischen.

taz: Aber Glaube, Liebe und Hoffnung - das sind doch die drei christlichen Tugenden ...

GABRIEL: Ja, man muss sehen, was Hoffnung da heißt: Bei Paulus ist es die Hoffnung darauf, dass die weltlichen Zustände aufhören. Jesus sagt: Übermorgen bin ich wieder da - nicht in zigtausend Jahren am Ende der Geschichte, sondern übermorgen. Hoffnung ist im Christentum insofern erst einmal die Zuversicht genau darauf. Und dann kommt die

OB MIT, OB OHNE

Was kümmert mich
das Hüh und Hott:
Gibt's einen Gott,
gibt's keinen Gott?

Schwebt er da oben
oder nicht,
als Mann mit Bart,
als Kraft, als Licht?

Als Vater, Sohn,
als heiliger Geist
und wie der Alte
sonst noch heißt?

Es dreht die Welt
sich wie zum Hohne
verrückt seit je,
ob mit, ob ohne.

Kriemhild Klie-Riedel

Enttäuschungserfahrung: Alle warten, und nichts passiert. Schließlich liest man Paulus so: Du sollst Hoffnung haben auf eine immer ausstehende Endzeit. Und in der Moderne hat das Christentum dann eben behauptet, die Hoffnung verdankt ihr mir ...

taz: Da sind jetzt aber bestimmt viele Christen erbost ...

GABRIEL: Das wäre ja schön, wenn die mal erbost wären! Hier in Deutschland hat sich das Christentum so festgefressen, als gäbe es neben der Demo- auch noch eine Theokratie - Bundespräsident Theologe, Christentum im Titel der Regierungspartei. Bei uns herrscht eine extrem weichgespülte Vorstellung vom Christlichen. Vielleicht wäre es besser, wenn wir eine Debatte darüber hätten, was das Christentum wirklich sagt: Zum Beispiel, dass man Homosexuelle töten soll, Levitikus 20:13.

Das ausführliche Interview ist in taz.die tageszeitung vom 24./25./26. Dezember 2014 nachzulesen.

RELIGION IST BLÖDSINN. Der Comedian JAN BÖHMERMANN in einem Interview (DER SPIEGEL Nr. 5/2015): „Wenn Sie Comedy in ARD und ZDF machen, lernen Sie eines als Erstes: dass die christlichen Kirchen die Ersten sind, die sich lauthals beschwerten und Dinge abwürgen, wenn sie ihnen nicht passen. Weil sie, aus welchen Gründen auch immer, in den Rundfunkräten sitzen. Ich kann dem abendländischen Christentum in religiösen Dingen kein nennenswert liberaleres Humorverständnis als dem Islam bescheinigen ... Religion ist generell Blödsinn. Menschen müssen nicht auf jede Frage eine Antwort haben und können trotzdem glücklich sein. Meine Mutter ist katholisch, mein Vater war eher Teilzeit-Evangele, ich bin zum Glück nicht getauft. Als Kind habe ich bei Hochzeiten oder anderen Feierlichkeiten immer draußen vor der Kirche gehockt. Manchen Leuten ist es wichtig, dass es nach dem Tod weitergeht. Mir ist das ganz egal. Ich halte es mit Loki Schmidt, die gesagt hat, für sie als Atheistin sei das einzig Tröstliche, dass die Moleküle unseres Körpers erhalten bleiben. Man wird dann eben zu Kohlenstoff, Wasser oder Methan ...“

AKTIVE STERBEHILFE. Es ist verständlich, wenn sich die Kirchen über den Versuch bestimmter Seiten aufregen, die aktive Sterbehilfe einzuführen. Schließlich haben sie bisher über die letzten Tage und Stunden eines Menschen fast ein Monopol gehabt. Das geht so weit, dass sie die Ansicht vertreten, dass die Menschen durch das Leid geläutert werden könnten, wozu auch ein qualvoller Tod gehört. Fragt sich nur, welchen Sinn das macht. Damit und auch mit einer sicheren Einnahmequelle ist es vorbei. Die Kirchen müssen sich damit abfinden, dass die Menschen - endlich - mündig geworden sind und vermehrt keine Einmischung mehr in ihr Privatleben erlauben. Dazu gehört, dass sie über die letzten Tage und Stunden selbst bestimmen wollen, wozu auch ein sanfter und notfalls ein Freitod gehört.

UNSERE GEDANKEN ZUM TOD. Der Tod ist ein Teil des von der Natur vorgegebenen Kreislaufes, und somit kann er nicht sinnlos sein. Um uns blickend, finden wir unaufhörlichen Wechsel. Die Pflanze entsteht aus dem Samen, wird zum Baum, vollendet den Kreis und kehrt zum Samen zurück. Das Tier wird geboren, lebt eine gewisse Zeit, stirbt und vollendet den Kreis. Auch der Mensch kehrt im Tode zurück, zurück in den Ursprung, in den gewaltigen Schoss von Mutter Natur. Geburt, Wachstum, Entwicklung, Verfall und Wiederaufstehen in neuer Form, neuer Gestalt und Wesenheit ist jenes Geschehen, das wir ewigen Kreislauf nennen. Alles und jedes muss zur Quelle zurückkehren, denn der Tod ist so natürlich wie das Leben. Genau genommen geht mit dem Tod zwar unsere Persönlichkeit verloren, aber nicht die Materie. Für alle Zeiten bleiben die Moleküle unseres Körpers als Teil des Universums erhalten.

DER ALTE MANN UND DER FRAGER. Eine Geschichte von Karl Freitag. „Hast du Angst vor dem Tod?“ fragte man einen alten Mann, der, rüstig wie er war, sich seine geistige Spannkraft bewahrt hatte. „Ich habe nie Angst vor dem Leben gehabt, warum sollte ich den Tod fürchten oder etwa Hölle und Teufel, derlei spukt allerdings noch in manchen Hirnen. Wer mit sich im Reinen ist, hat diese Vorstellung überwunden. Außerdem - der Tod hat nichts Außergewöhnliches, er ist ein naturgewollter Schlusspunkt. Eines Tages ist man müde, man sehnt sich nach Ruhe. Tod und Schlaf unterscheiden sich nur in ihrer zeitlichen Dauer.“ Nach einer kurzen Pause des Überlegens - der Frager murmelte so etwas wie „Schicksal“ - entschloss sich der alte Mann zu einer weiteren Antwort. „Was die Menschen als Schicksal bezeichnen, ist ein Ausfluss ihres Aberglaubens, Unwissenheit und Furcht regieren sie noch. Ich habe immer nach vorn geschaut, ich war der Gemeinschaft verpflichtet und stellte das Wir über das Ich; wer immer gearbeitet, wer den Teufelskreis menschlicher Ausbeutungsmethoden durchbrochen hat, wer im Menschen den Mitbruder sieht, der tritt, wenn es soweit ist, vom Tisch des Lebens ab und macht denen Platz, die das Leben noch besser meistern.“ „Mir scheint“, und in den Augen des alten Mannes leuchtete ein spöttisches Feuer, „wer in jungen Jahren derlei Fragen stellt wie du, der hat selbst Angst, nicht nur vor dem Tod, sondern auch vor dem Leben.“

Das wär's für heute.

Mit freigeistigen Grüßen

Anlagen

